

Wochenblatt

für

**Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück,
Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.**

Redigirt von den verantwortlichen Redacturen **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.
Verlag von **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.

No. 39.

Freitag, den 30. September,

1853.

Diese Zeitschrift erscheint jeden **Freitag** in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. **praenumerando**. — Beilagen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Grosenhayn der Buchbinder Hohlfeldt, so wie alle Postämter an.

Generalverordnung

des Ministeriums des Innern,

die Einsendung der vorschriftmäßigen Freiemplare der in Sachsen erscheinenden Zeitschriften an das Ministerium des Innern und an die Kreisdirection betreffend.

Das Ministerium des Innern findet für angemessen, die mit dem 1. Januar 1852 ins Leben getretene Generalverordnung vom 18. November 1851 wegen Einführung von Quittungsbüchern, im Einverständnisse mit dem Finanzministerium, vom 1. October dieses Jahres an auch auf die Einsendung der nach §. 20 des Gesetzes, die Angelegenheit der Presse betreffend, vom 14. März 1851 an die Kreis-Direction des Bezirks einzureichenden Freiemplare von Zeitschriften auszu dehnen. Der nach der Generalverordnung vom 18. November 1851 von den Herausgebern der betreffenden Zeitschriften, welche sich der Quittungsbücher bedienen, auf die Außenseiten, die erste, zweite und dritte Columne des Quittungsbuchs zu bewirkende Eintrag wird durch diese Ausdehnung keine Aenderung erleiden, vielmehr ganz in der bisherigen Weise zu bewerkstelligen sein. Dagegen ist von denjenigen, welche sich eines Quittungsbuches bedienen, dasselbe nicht nur bei der jedesmaligen Abgabe einer zur Bestellung an das Ministerium des Innern bestimmten Nummer, sondern auch bei der gesetzmäßig gleichzeitig an die Kreis-Direction des Bezirks zu bewerkstelligenden Abgabe der betreffenden Nummer an die Postanstalt der letztern vorzulegen. Wie bisher wird dann diese, nach erfolgter Vergleichung der verabsfolgten beiden Nummern mit den auf der Außenseite, sowie in der ersten, zweiten und dritten Spalte des Quittungsbuches enthaltenen Angaben des Einsenders, in der vierten, von dem Einsender zu diesem Behufe freizulassenden Columne durch Ausdrückung ihres Stempels die rechtzeitige Einreichung des Pflichtexemplars an das Ministerium des Innern und an die Kreis-Direction des Bezirks bescheinigen. Es sind jedoch vom 1. October dieses Jahres an die Quittungsbücher von denjenigen, welche derselben sich bedienen, nur für beide Zeitschriften zugleich sowohl für das an das Ministerium des Innern als für das an die Kreis-Direction abzugebende Freiemplar, nicht aber für eins dieser beiden Freiemplare getrennt in Anwendung zu bringen. Im übrigen können die von den Herausgebern von Zeitschriften bereits gegenwärtig benutzten Exemplare von Quittungsbüchern, soweit sich in denselben noch Raum zu weiteren Einträgen befindet, auch nach dem 1. October dieses Jahres noch fernerweit unverändert fortbenutzt werden.

Indem die Herausgeber von Zeitschriften oder wer sonst nach §. 20 des Gesetzes vom 14. März 1851 zur Einreichung eines Pflichtexemplars von Zeitschriften an das Ministerium des Innern und an die Kreis-Direction des Bezirks verbunden ist, hiervon allenthalben zu Nachachtung in Kenntniß gesetzt werden, bleibt denjenigen von ihnen, welche sich noch mit Quittungsbüchern zu versorgen wünschen sollten, jedoch, wie bisher, mit Ausschluß der Herausgeber von in Dresden herauskommenden Zeitschriften, überlassen, mit den erforderlichen Quittungsbüchern durch ihre competente Polizeibehörde, bei welcher dergleichen Quittungsbücher zu diesem Behufe auf 14 Tage vorher erfolgende Anmeldung unentgeltlich in Empfang genommen werden können, sich versehen zu lassen und derselbe in der nur angegebenen Maaße sich zu bedienen.

Bei Benutzung der Quittungsbücher ist im Uebrigen auch, wie bisher, den in der Generalverordnung vom 24. April 1852 enthaltenen Vorschriften genau nachzugehen.

Gegenwärtige Generalverordnung ist in Gemäßheit §. 21 des Gesetzes vom 14. März 1851 in sämtlichen, daselbst bezeichneten Zeitschriften, mit Ausnahme der in der Stadt Dresden erscheinenden, abzudrucken.

Dresden, den 12. September 1853.

Ministerium des Innern.

Freiherr v. **Beust**.

Bekanntmachung.

Die Verdingung der Material-Anfuhr auf die Chaussees des Amtsbezirks Moritzburg für das Jahr 1854 soll den 8. October a. c. früh 10 Uhr an Rentamtsstelle in Moritzburg unter den im Termine zu eröffnenden Bedingungen stattfinden, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Moritzburg, den 7. September 1853.

Königl. Straßenbau-Commission.
v. Winkler. C. Hensel.

Beitragnisse.

Dresden, 24. September. Gestern Vormittag exercirte die bei Großenhain cantonnirte Reiterdivision vor Sr. Maj. dem Könige, und wohnten außerdem dieser Uebung Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Johann und Albert, die anwesenden Bundesinspectoren und der Kriegsminister bei. Prinz Georg Königl. Hoheit führte beim Exerciren eine der beiden reitenden Batterien, welche der Reiterdivision zu deren Uebungen beigegeben waren. Großenhain war zum Empfange Sr. Majestät mit Ehrenpforten, Kränzen und Guirlanden festlich geschmückt. Nach dem Reiterexerciren wurden der größere Theil der anwesenden und im Dienste befindlich gewesenen Offiziere, sowie die Vorstände der Geistlichkeit und städtischen Behörde von Großenhain zur Königl. Tafel befohlen. Heute erfolgt die Concentrirung der seit dem 1. September in Separatcantonnements gelegenen Truppen zwischen Großenhain, Oschatz und Lommaßsch, und beginnen vom 26. ab unter Commando des Generals der Cavallerie Prinzen Johann Königl. Hoheit, die größern Uebungen. Diese bestehen den 26. September in einer Revue und tactischen Uebung der sämtlichen vereinigten Truppen bei Heyda, und den 27., 28. und 29. September in gegenseitigem Manöver, wozu das Armeecorps in zwei gleichstarke Armeedivisionen eingetheilt wird, deren erste durch den Generalleutnant der Infanterie Prinzen Albert Königl. Hoheit und die zweite durch den Generalleutnant der Reiterei v. Mangoldt geführt werden. Das gegenseitige Manöver beginnt zwischen Leutenitz und Heyda und zieht sich am ersten Tage (27. September) bis an die Jahna, am zweiten Tag (28. September) bis an die Döllnitz und dann zurück an die Jahna, und endlich am dritten Tag (29. September) findet der Rückzug der einen Abtheilung über die Elbe statt. Sr. Maj. der König werden den sämtlichen Uebungen beiwohnen.

Königstein, 24. September. Gestern in den Mittagsstunden besuchten zwei aus Dresden hierher gekommene Engländer unsere Festung. Nachdem Beide bereits mehrere Stellen der berühmten Werke besichtigt hatten, stürzte der Eine derselben an einer der gefährlichsten Stellen, während der Andere sich nach der entgegengesetzten Seite gewandt hatte, plötzlich von der Brustwehr in die Tiefe herab, wo einige Minuten später sein Leichnam gräßlich zerschmettert aufgehoben wurde. Für die Annahme, daß hier ein Selbstmord begangen worden sei, liegen keine Anzeichen vor, vielmehr berechtigt der Umstand, daß der Entseelte schon früher öfter am Schwindel litt, zu dem Schlusse, daß ein beklagenswerther Unglücksfall stattgefunden hat.

Aus der Lausitz, 16. September. Der bei dem Bauer Schwarze in Delsa bei Löbau dienende Pferdeknecht Wujanz aus Kittlitz nimmt dem ebendasselbst dienenden Schäfer 15 Thaler, die dieser vom Verkauf seiner 5 Schafe eben gelöst hatte, aus der Lade, geht Sonnabends den 10 nach Löbau, kauft sich daselbst einen neuen Regenschirm und will nach Dresden, verpaßt aber den Nachmittagszug. Um die Zeit bis zum nächsten Zuge auszufüllen, geht er in die Sarküche und läßt sich daselbst tractiren. Mit dem Abendzuge fährt er nach Dresden und lebt vier Tage daselbst von dem Gelde. Den Schirm hat er in Dresden zerbrochen und weggeworfen. Mittwoch früh 35 Uhr erscheint Wujanz bei dem in Löbau stationirten Gensdarm Hennig und bekennt demselben, indem ihm, wie er meinte, das Gewissen keine Ruhe lasse, Alles was er gethan. Man könne mit ihm machen was man wolle, er bäte nur um gnädige Strafe. In seiner Lade sei ein Document von 40 Thaler., die er auf väterlichen Hause stehen habe, von diesem Gelde solle man dem Schäfer die genommenen 15 Thlr. wiedergeben und die auflaufenden Gerichtskosten bezahlen. Ein dergleichen Document fand sich in der Lade vor. Es ist hierbei zu bemerken, daß der junge Mann an Ueberspannung leidet. Vor einigen Jahren entfernte er sich aus dem älterlichen Hause, laute sich zwischen Wohla und Kittlitz im Busche eine Rasenhütte, in der er längere Zeit, wie ein Wilder aussehend, wobei er sich u. A. von dem Butterbrode, das er den nach Kittlitz gehenden Schulkindern wegnahm, ernährte. Er mußte damals eingefangen werden, um ihn der civilisirten menschlichen Gesellschaft wieder zu geben.

Wien, 10. September. Eine wichtige telegraphische Depesche ist heute von Semlin angekommen: Die so lange vermischten ungarischen Kroninsignien des heiligen Stephan, die Reichskrone, das Scepter, der Reichsapfel, das Schwert, der Mantel, die Sandalen, auch die diplomatische Urkunde darüber sind endlich bei Orsova aufgefunden worden. Sie waren in der Erde vergraben, und alle Umstände lassen darauf schließen, daß dies von Kossuth selbst bei seinem Uebertritte auf türkisches Gebiet geschehen ist. Die Krone ist in völlig unversehrtem Zustande, ebenso die übrigen Insignien, bis auf dem Mantel, die Sandalen und die Urkunde, welche durch die Rässe in der Erde etwas gelitten haben. So wäre denn auch dieses Räthsel des Dramas der ungarischen Revolution gelöst. Für die Ueberführung dieser Kroninsignien auf dem Kriegsdampfer „Albrecht“ unter angemessener Bedeckung ist durch den Militär- und Civilgouverneur, welcher sich persönlich nach Orsova begeben hatte, bereits Sorge getragen.

voll vo
fündigt
in der
vorgern
schen U
Traditi
seinen
diese M
Heiligen
und ein
Träger
Ein wi
sonnen
wandeln
liche M
unter se
Ereigni
stimmu
nahme
und un
ihre Ar
Träger
gab.
prachtv
Schiffe
liche Tr
fühl des
die Auf
M.) g
man er
die künf
sich, da
und R
enthusia
sind, w
den. I
insignie
Bestimm
gouvern

füllten
und die
zuge de
gebrach
würdig
dern F
bis zum
halle w
v. Koss
von Al
Infant
Spalier
ungen

— 13. September. Die heutigen Briefe aus Ofen sind voll von Schilderungen des Enthusiasmus, welchen die angekündigte Ankunft und Ausstellung der Kroninsignien in Ungarn in der Kirche der königlichen Hofburg unter der Bevölkerung hervorgerufen hat. Wer die tiefeingewurzelten Gefühle des ungarischen Volkes im Allgemeinen und Großen für seine geschichtlichen Traditionen, für die Herrscher, welchen es seine Wohlfahrt und seinen Ruhm verdankt, kennt, wird es begreiflich finden, daß diese Reliquien seines ersten apostolischen Königs, Stephans des Heiligen, ihm mehr als ein bloßer antiquarischer Fund gelten, und eine Verehrung an dieselben geknüpft ist, welche sich auf die Träger derselben Krone auch in den spätern Zeiten fortgeerbt hat. Ein widersinnigeres Unternehmen konnte daher wohl kaum erfunden werden, als Ungarn für die Dauer in eine Republik umzuwandeln zu wollen, und auch ohne Waffen würde dieses unnatürliche Werk Kossuth's ihn und seine Anhänger früher oder später unter seinen Trümmern begraben zu haben. Wie wichtig dieses Ereigniß daher auch in politischer Beziehung für die dortige Volkstimmung erscheint, hat sich in der begeisterten, ja religiösen Theilnahme der Tausende gezeigt, welche in Processionen, mit Fahnen und unter Glockengeläute, nach Orsova wallfahrten und knieend ihre Andacht vor jenem geheiligten Ueberresten verrichteten, deren Träger dem Lande eine gesetzliche Ordnung und das Christenthum gab. Am Abende des 10. September war Semlin auf das prachtvollste erleuchtet, wobei die auf der Donau ankernden Schiffe wie feenhaft glänzende Punkte hervorleuchteten, und unzählige Freudenrufe durchhallten alle Straßen. Das religiöse Gefühl des Volkes erhielt noch in dem Umstande eine Steigerung, daß die Auffindung der Kroninsignien gerade am Feste Maria's (8. d. M.) geschah, welche die Schutzpatronin von Ungarn ist, und man erblickt in diesem Umstande eine geheiligte Bürgschaft für die künftige Wohlfahrt des Landes. Der Zufall brachte es mit sich, daß gerade in dieser Festperiode die Herzoge von Nemours und Koburg (?) in Semlin eintrafen und Zeugen der eben so enthusiastischen loyalen Gefühlsäußerung des Volkes gewesen sind, wodurch sie sichtlich auf die freudigste Weise angeregt wurden. Nach beendigter öffentlicher Ausstellung wurden die Kroninsignien in eine eiserne Kiste verpackt, und es wird die weitere Bestimmung derselben mit der Ankunft des Civil- und Militärgouverneurs, Grafen Coronini, von Temeswar bekannt werden.

— 19. September. Freudige Bewegung und Jubel erfüllten heute Wien, als Nachmittags die ungarische Reichskrone und die übrigen Reliquien des heil. Stephan mit einem Separatzuge der Nordbahn von Ofen in die k. k. Hofburg Pfarrkirche gebracht wurden. Der Nordbahnhof war in einer der Feierwürdigen Weise mit Blumen, Fahnen, Reichswappen und andern Festons aufgeschmückt. Teppiche waren von den Schienen bis zum großen Einfahrtsthore ausgebreitet. In der Säulenhalle war eine Ehrencompagnie des Infanterieregiments Ritter v. Kossbach mit Fahne und Musik, am Praterstern eine Division von Alexander Uhlanen postirt. Detachements von Cavallerie und Infanterie standen am St. Stephans- und am Burgplatze. Spalier bildeten in der Jägerzeile Uhlanen, in der Stadt Abtheilungen der Infanterieregimenter Kossbach, Schwarzenberg, Hay-

nau und Warschau. Die Zugänge in den Bahnhof und in die k. k. Hofburg wurden schon um 3 Uhr durch Cavallerie- und Infanteriewachen abgesperrt. Um ein Viertel auf fünf Uhr machte der Separatzug, dessen Locomotive mit Blumen, Reichsfahnen und Wappenschildern geziert war, in der Nähe der sogenannten Revisionsstiege Halt. Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Albrecht, sowie die zahlreiche und glänzende Begleitungsdeputation wurden von dem bereits hartenden Obersthofmeister Sr. Majestät des Kaisers, Feldzeugmeister Fürst Karl v. Liechtenstein, und dem anwesenden Hofstaate empfangen. Zwanzig ungarische Magnaten in prachtvoller Nationaltracht hoben hierauf unter den Klängen der Volkshymne, welche durch die aufgestellte Musikcapelle angestimmt wurde, das eiserne Depositorium, in welchem sich die Krone und die übrigen Insignien befanden, aus dem Waggon und trugen selbes durch den Eisenbahnhof und den Revisionsplatz zu dem k. k. sechsspännigen Hofgalawagen, der im innern Hofe aufgestellt war. Hier wurden die k. k. Grenzcompagnie und eine Ceremonieabtheilung, welche als Bedeckung dienten, durch k. k. Hofgendarmen verstärkt und der Zug setzte sich durch die bezeichneten Straßen nach der k. k. Hofburgpfarrkirche in Bewegung. Der prachtvolle, ganz vergoldete, von sechs Schimmeln in glänzendem Geschirre und Federschmuck gezogene Hofgalawagen mit den Insignien, deren Depositorium in einem rothsammetnen Teppich gehüllt war, fuhr, von k. k. Hofgendarmen und Leiblacken zu Fuß begleitet, zwischen den sechsspännigen Hofgalalackwagen, welche den k. k. Obersthofmeister und Se. k. k. Hoheit den Civil- und Militärgouverneur führten. Acht Hofgalawagen, gleichfalls von Leiblacken begleitet, folgten in langer Reihe mit den Mitgliedern der von Sr. Majestät dem Kaiser ernannten, aus Magnaten, Bischöfen und k. k. geheimen Räten bestehenden Begleitungscommission. Die Ceremonieabtheilung zu Pferde eröffnete den Zug, die Grenzcompagnie schloß denselben. Er bewegte sich während seiner ganzen Fahrt inmitten einer sehr zahlreichen Volksmenge, die sichtlich erfreut und über das glückliche Ereigniß tief ergriffen war. Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Albrecht wurde überall bei seinem Erscheinen lebhaft und ehrerbietig begrüßt. In der k. k. Hofburg wurde das Depositorium wieder wie bei der Ankunft im Bahnhofe auf dem Tragbrette in die Kirche gebracht, und diesmal von zahlreicher Geistlichkeit bis zum Hochaltar begleitet. Im Beisein Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Albrecht, des k. k. Obersthofmeisters wurden die ungarischen Reichsinsignien bis zur morgen stattfindenden Feier in der geistlichen von k. k. Hofgarden bewachten Schatzkammer verschlossen.

Salonike, 10. August. Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Die Lage der christlichen Bevölkerung von Rumelien wird von Tag zu Tag schrecklicher. Die Christen werden nicht nur auf offener Straße, sondern durch eingedrungene Bewaffnete — Räuber oder Soldaten, beides jetzt fast gleich — ausgeplündert, gemißhandelt und gemordet. Auch die Klöster werden nicht mehr geschont. Die Thore von zwei, zu Kyros und Botina, wurden von bewaffneten Osmanli erbrochen, die Aebe in siedendem Wasser verbrannt und die Mönche an Spieß ge-steckt und gebraten, einige lebendig geschun-

oll
bekannt

n Bauer
anz aus
hale, die
aus der
baselbst
ast aber
ge aus-
tractiren.
er Tage
den zer-
erscheint
nig und
ffen keine
a machen
In seiner
äterlichen
häfer die
den Ge-
sich in
e Mann
te er sich
ud Kitt-
wie ein
ode, das
ernährte.
vilifirten

sche De-
vermiß-
Reichs-
Mantel,
ind end-
der Erde
daß die
s Gebiet
Zustand,
Sanda-
de etwas
Dramas
ung die-
unter an-
verneur,
s Sorgt

den. Wer nicht auf die Schiffe oder in die Gebirge fliehen kann, hält sich in beständiger Todesangst in seinem Hause verschlossen. An Schutz durch die Consuln, an Verkehr und Geschäft ist nicht zu denken. Wir schätzen uns glücklich, wenn wir am Leben bleiben. Die Scenen der schlimmsten Zeiten dieser Barbarenwirthschaft sind wiedergekehrt und die Vertreter der westlichen Mächte in Konstantinopel sind, wie es scheint, zu sehr mit der Wahrung der Ehre, Würde und Selbstständigkeit des Souveräns dieser Vanden beschäftigt, als daß sie Zeit und Neigung hätten, für die zertretenen christlichen Bevölkerungen einzuschreiten. O Frankreich! o England! wohin ist es bei Euch mit den Nachkommen jener ritterlichen Männer gekommen, welche in „barbarischen Zeiten“, ausgezogen, die Christenheit von dieser Geißel zu erlösen!

Vermischte Nachrichten.

* **Lokales.** Wie wir so eben vernehmen, wird der Herr Professor der Mathematik und Physik, Herr Carl Löpfer einige Vorstellungen in Pulsnitz geben. Wir können nicht umhin, alle Freunde der Kunst auf die Leistungen des Herrn Löpfer aufmerksam zu machen, welche er mit einer so außerordentlichen Gewandtheit, Anmuth und Zierlichkeit ausführt, daß sie ihm immer ein volles Haus zu führten. Auch die Bewohner unserer Stadt werden gewiß seine Leistungen befriedigen.

* Man schreibt uns aus Oldenburg: Durch die Eröffnung der hiesigen Gasbeleuchtung hat der Director G. M. S. Blochmann in Dresden zu den bereits von ihm ausgeführten Gasanstalten in Berlin, Stettin und Magdeburg, in welchen Steinkohlengas bereitet wird, nun auch die Holzgasbeleuchtung in den Bereich seiner Thätigkeit gezogen. Diese neue, von dem Professor Dr. Pettenkofer in München erfundene Gasbeleuchtungsart hat dadurch eine Autorität mehr für sich gewonnen, die zu ihrer raschen Verbreitung in hohem Grade beitragen wird. Die Holzgasbeleuchtung hat in Oldenburg den von ihr gehegten Erwartungen vollkommen entsprochen; die Flammen sind glänzend und weiß, so daß sie denen des besten Steinkohlengases mindestens gleich stehen. Für das Innere der Gebäude hat das Holzgas aber einen entschiedenen Vorzug vor dem Steinkohlengase, indem es frei von Schwefelwasserstoff ist. Wo die Fabrikationsunkosten des einen oder andern Leuchtgases sich günstiger stellen, was namentlich davon abhängt, ob Roaks- oder Holzkohlen besser zu verwerthen sind, da wird man in den meisten Fällen immer dem billigsten Gas den Vorzug geben; wo aber beide Leuchtgase sich zu einem gleichen Preise herstellen lassen, sollte man nur das Holzgas wählen.

* **Gutta-Percha-Galoschen für Schafe.** In der „Marklane Express“ empfehlen die Herren John Jones et Comp. in Esherfield ihre neue patentirte Erfindung der Gutta-Percha-Galoschen für Schafe zur Verhinderung der Klauenseuche. Diese Schuhe, heißt es, halten den Fuß, da das Material für Masse undurchdringlich ist, auf nassem, kaltem oder feuchtem Boden warm und trocken. Der Preis ist 3, 4 und 5 Pence pr. Stück. Ein Schaf so zu beschuhen würde also nach der Größe des Thieres, resp. der Füße, 10 bis 18 Egl. kosten.

* Louis Napoleon setzte bekanntlich, vor etwa zwei Jahren, einen Preis von 50,000 Fr. auf die Entdeckung, wie die Elektrizität und das elektrische Licht auf die Künste und Gewerbe eine nützliche Anwendung finden könne. Man glaubt daß ein Physiker den Preis erhalten wird, der eine elektrische Niesenbatterie mittelst Löpfen von Sandstein gebildet hat, die, unterstützt durch einen Reflector, eine solche Taghelle erzeugt, daß mehrere hundert Arbeiter bei den Pariser Neubauten Nachts gerade wie bei Tage arbeiten können. Es heißt, daß die Rivolistrasse, die Quais und Boulevards nächstens durch dieses elektrische Licht erleuchtet werden sollen.

* **Umfangreichere Anpflanzung und Benutzung der Rosskastanie.** Diese so nützliche Baumart verdient der nachstehenden, so vielfachen Benutzungsarten halber, jedenfalls eine immer ausgedehntere Anpflanzung.

Zur Brodbereitung kann das Rosskastanienmehl im Verhältniß von $\frac{1}{3}$ zu $\frac{2}{3}$ Getreidemehl gemischt werden, wodurch man ein vortreffliches Brod erhält, welches von dem gewöhnlichen fast nicht zu unterscheiden ist. 3 Pfd. Mehl geben auch hier wie beim Roggen 4 Pfd. Brod. Die Rosskastanien müssen zur Brodbereitung vorher mechanisch von ihren Schalen und der gelben Haut befreit und chemisch von dem Bitterstoffe gereinigt werden. Letzteres geschieht durch Pottasche (ungefähr auf 2 Berl. Scheffel 1 Pfd.) Das gereinigte Rosskastanienmehl kann frisch verbacken oder getrocknet aufbewahrt werden.

Zur Stärkebereitung ist die Rosskastanie ebenfalls sehr geeignet, indem sie verhältnißmäßig mehr Stärke als der Weizen enthält; 160 Pfd. enthielten zwischen 30 bis 40 Pfd. Stärke. Die Bereitung der Stärke ist sehr leicht, und empfiehlt sich dieselbe besonders zu Kleister, da sie nicht nur gut leimt, sondern auch wegen ihres Bitterstoffes vor den Insekten schützt.

Zur Branntweinfabrikation werden die Rosskastanien ähnlich wie die Kartoffeln behandelt und man hat unter Umständen aus den Kastanien mehr Procente wie aus den Kartoffeln gezogen. Die Schlempe wird vom Viehe aber nur entbittert angenommen, daher man beim Einmaischen statt des gewöhnlichen Wassers Kalkwasser anwenden muß.

Säugethiere und Geflügel fressen die Rosskastanien am liebsten entbittert. Da dies Futter sehr hitzig ist, so muß gleichzeitig nasse Fütterung dabei in Anwendung kommen. Gefodt nähren die Rosskastanien noch weit besser als die Kartoffeln. Zum Aufbewahren muß man sie auf einem luftigen Boden dünn auseinander schütten und gegen Frost sichern; in Erdgruben oder Haufen werden sie leicht multrig und schimmelig. Die geschrottenen Kastanien entbittert man mit Kalkwasser oder Lauge, oder stellt sie in einem Korbe oder Fasse 4 bis 8 Tage in fließendes Wasser.

Die geriebenen Früchte lassen sich zum Walken, zum Erweichen der Hanffäden und zur Bereitung einer schwarzen Oel- und Wasserfarbe benutzen, so wie sie auch als Waschmittel und zum Ersatz der Mandelkleie dienen; auch soll sich ein gutes Brennöl aus ihnen bereiten lassen. Die Rinde kann zum Ersatz der Chinarinde dienen, und kommt zur Färberei dem engl. Epiacextracte gleich, so wie sie endlich auch ein Surrogat der

Galläpfe
Fruchtkar
werden.
reine P
baumwo
Die Blä
enthält
Die Blä
ist zart,
Lannent
Drechsle
ist zur P
Di

vember,
stiche tie
und bis
müssen
den Bar
Weite.
mit An
aber sp
jungen
wenn m

*
Eine ne
dieser
Verbess
ordentl
15 bis
gefüllt
groß g
Brod g
krumm
beschäft
Viertel
Seite g

käufer
Markt

benä

Galläpfel ist, 100 Pfd. Rinde = 8 bis 10 Pfd. Die grünen Fruchtkapseln können auch zur Färberei und Gerberei benutzt werden. 100 Pfd. Asche der Kapseln liefern gegen 38 Pfd. reine Potasche. Ein Absud der braunen Schale giebt für baumwollene Zeuge eine dem ostindischen Ranking ähnliche Farbe. Die Blätter wendet man zum Zurichten der Hüre an; ihre Asche enthält mehr Alkali, als das Laub irgend eines andern Baumes. Die Blüthen werden sehr von den Bienen gesucht. Das Holz ist zart, faserig, nicht so elastisch, aber auch nicht so springbar wie Lannenholz, wird selten von Würmern angegriffen und von Drechslern u. A. eben so wie Lindenholz geschätzt. Die Kohle ist zur Bereitung des Schießpulvers sehr zu empfehlen.

Die Korkkastanien werden am besten im October oder November, oder auch im Frühjahr wie im Herbst in 2 Spatenstiche tief gegrabenes Land in 1 Fuß weit von einander gelegt und bis 4 Zoll hoch mit Erde bedeckt; während des Sommers müssen sie gut gejätet werden. Im 3. Jahre verpflanzt man den Baum an seinen Bestimmungsort, auf 16 bis 18 Fuß Breite. Der Obertheil darf durchaus nicht verschnitten werden, mit Ausnahme der unregelmäßig gewachsenen Aeste. Wenn aber später die starken Aeste zu alt und kraftlos werden, so verjüngen sie sich in kurzer Zeit mit außerordentlicher Triebkraft, wenn man sie einstutzt oder abnimmt. (Diss. 3tg.)

* Das Brodbacken nach einer neuen Erfindung. Eine neue Erfindung scheint dazu berufen zu sein, die Arbeit bei dieser Industrie gänzlich umzugestalten. Der erste Theil der Verbesserung besteht in einem mechanischen Backtroge von außerordentlicher Einfachheit; die Hand eines jungen Menschen von 15 bis 20 Jahren genügt vollkommen, denselben wenn er ganz gefüllt ist, in Bewegung zu setzen. Durch einen Backtroge, der groß genug ist, um den nöthigen Teig für einen Backofen voll Brod zu liefern, läuft eine horizontale Axe, an der zwei Reihen krummliniger Schneiden und zwar lange und kurze abwechselnd beschäftigt sind. Von diesen zwei Reihen Schneiden sind 2 Viertel der cylindrischen Oberflächen nach der entgegengesetzten Seite gekrümmt, so daß die eine Oberfläche ihre concave, die an-

dere ihre convexe Seite nach dem untern Theil des Backtroges richtet. An der Axe ist ein Rad mit einer Handhebe befestigt, um die Axe herumdrehen zu können und in 20 Minuten ist ein Sack Mehl in einem vollkommenen gleichartigen, gut gesäuerten lockern Teig verwandelt. Der Backofen wird von außen und in einer Art geheizt, daß man in kurzer Zeit die gewünschte Hitze hervorbringen kann, die durch ein Thermometer, welches der Bäcker stets vor Augen hat, angezeigt wird; der Backofenheerd, wo die zu backenden Brode zu liegen kommen, besteht aus gefirnißten Ziegelsteinen, damit kein Schmutz sich darauf festsetzen kann, und er ruht auf einer Plattform, welche der Bäcker vermittelst einer Handhebe leicht herumdrehen kann. Handelt es sich nun darum, den Ofen mit Brod zu füllen, so wird ein leerer Theil nach dem andern an die Oeffnung gebracht, bis der Ofen gefüllt ist. Ist das geschehen, so wird der Ofen geschlossen und ein in der Mauer angebrachtes und mit einer Gasflamme erleuchtetes Fenster läßt den Bäcker sehen, an welchen Stellen das Brod am schnellsten bäckt, um durch das Herumdrehen des Backofenheerdes ein gleichmäßiges Garbacken bewirken zu können. Nach 20 bis 25 Minuten sind die Brode gar gebacken und an Farbe und Umfange einander so gleich, daß man sie nicht von einander unterscheiden kann. Man rechnet, daß bei dieser Art von Backöfen das Brennmaterial allein eine Ersparniß von 50% herausstellt, dabei die Arbeit sehr erleichtert und besseres Brod giebt.

Theer gegen den Kornwurm. Einfach und praktisch wird zur Vertreibung des Kornwurmes der Theer in Anwendung gebracht. In einer Landwirthschaft, wo der Kornwurm alle Scheunen, Böden und ein ganzes Haus heimgesucht hatte, wurde derselbe in ein paar Tagen dadurch völlig daraus vertrieben, daß man ein Faß Theer nach einander in alle Räume überall auf ein paar Stunden hinstellte. Man braucht übrigens, sobald man den Kornwurm spürt, nur ein paar alte Breter mit Theer zu tränken und auf die Speicher zc. zu stellen und dies jährlich von Zeit zu Zeit zu wiederholen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wegen einer vorzunehmenden Revision der hiesigen Marktordnung werden die die hiesigen Märkte besuchenden Verkäufer ersucht, nächsten, den 17. kommenden Monats fallenden Jahrmarkt ihre Standzettel mitzubringen und dieselben an den Marktmeister Herrn **Schieblich** hier abzugeben, hierauf aber weiterer Weisung sich gewärtig zu halten.

Königsbrück, den 20. September 1853.

Der Stadtrath daselbst.

Sedlag,

Bürgermeister.

Gasthofs = Empfehlung.

Jeder, welcher eine gute Bewirthung wünscht, möge sich nur in den Gasthof zum Goldenen Anker in Radeberg bemühen, dort wird er sie finden. Mehrere Reisende welche daselbst einkehren, können ihn mit recht empfehlen.

Bekanntmachung.

Künftigen Freitag

den 7. October a. e. Nachmittags 2 Uhr

sollen die Herrn Haberland gehörigen, in hiesiger Gkur gelegenen Feld- und Wiesengrundstücke parzellenweise und zwar in 11 Feld- und 8 Wiesenparzellen resp. zu 1 Acker 30 D.-Ruthen und 1 Acker 10 D.-Ruthen etc. „im Gasthose zum Hirsch“ allhier, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen freiwillig an den Meistbietenden versteigert werden. Eine genaue Zeichnung dieser Parzellen liegt vor.

Radeburg, am 26. September 1853.

Controleur **W. Niehle.**

Bekanntmachung.

Den geehrten Herren Landwirthen zeige ich hierdurch ergebenst an, daß mein Lager von „echtem peruanischem Guano“ in Dresden, welches sich zeither im Zuckersiederei-Gebäude an der Dstra-Allee, und ebenso die Expedition, welche sich zeither in Nr. 5. am Dippoldiswaldaer Platz befand, beides, vom 1. October a. e. an, nach Nr. 5 in der kleinen Packhofstraße, (dem früheren Gasthose zum Packhof) verlegt wird.

Loschwitz, im Monat September 1853.

Deconomierath **C. Geyer.**

Empfehlung.

Die neuesten Winterstoffe von dieser Messe zu Rocken, Zwienen, Palletots und Beinkleidern sind wieder angekommen und empfehle diese dem geehrten Publicum zur gefälligen Beachtung.

Radeberg, den 28. September 1853.

Carl Tschucke.

Anzeige.

Einem geehrten in- und auswärtigem Publicum zeige ich ergebenst an, daß ich den hiesigen Rathskeller von morgen an pachtweise übernehme, wobei mein Bestreben stets dahin gerichtet sein wird, die mich mit Ihrem Besuch beehrenden Gäste nach Ihrem Wunsche reell und prompt zu bedienen. Auch ist für Ausspannung und Stallung gesorgt.

Radeberg, am 30. September 1853.

Carl Seydler,

Holz = Auction

den 30. September 1853. (Freitags), Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Pfarrwaldung zu Lichtenberg, an der Mittelbacher Straße circa 100 Schock Reißholz, sowie 70 bis 80 Klaftern Stockholz Meistbietend versteigert werden.

Pulsnitz, den 21. September 1853.

Hahn & Comp.

Zum Bogelschießen,

Sonntag als den 2. October, wobei ich mit Pflaumentuchen, kalten und warmen Getränken bestens aufwarten werde, ladet höflichst und ergebenst ein

Böhme in Boden.

Ein Kollwagen mit Plane, noch in guten Zustande, steht zum Verkauf, zu Langebrück im Lehngericht.

Es ist eine Hand-Mühle, mit zwei Steinen, worauf man auch kann Getreide mahlen bei **J. Ch. Schieblich** in Pulsnitz zu verkaufen.

Ehrenerkklärung.

Wir Unterzeichneten fühlen uns zur Erklärung verpflichtet, daß die in dem Schuppen von Hr. Fritsche aufgefundenen und im Futter gelegenen Kürbisse, auf den der Verdacht gefallen war, die unsrigen entwendet zu haben, Ihm und nicht uns angehören.

C. Köckeritz und **C. Schumann.**

Ein Logis ist zu Weihnachten oder zu Ostern zu beziehen Mittelgasse No. 92 in Radeberg.

Tanzmusik.

Zum Kirchweihfest

in Liegau, Sonntag und Montag den 2. und 3. October ladet ergebenst ein.

Käufer, Gastwirth.

Concert und Ballmusik,

Sonntag den 2. October auf dem Schießhause zu Pulsnitz; wozu alle Hiesige (und Auswärtige) ergebenst einladet und um zahlreichen Besuch bittet

Schurig, Schießhauspächter.

Minister
den Herr
Reserven
auch no
prechend
Zeugniß
Be theilig
wünscht
mittel
neigten
ist von
Ausgah
Mi
Pulsnitz
dem H
reißig
verkauf
f
Tage
finden.
faunt
Pul

Colonia, Feuer = Versicherungs = Gesellschaft in Köln.

Grund = Capital: Drei Millionen Thaler.

Gesammte Reserven: Eine Million 37,342 Thaler.

Das Herannahen der Ernte veranlaßt den Unterzeichneten, den von der **Colonia** gegründeten und vom Hohen Ministerium mit besonderer Concession versehenen

Landwirthschaftlichen Versicherungs - Verband

für das Königreich Sachsen

den Herren Landwirthen unsers Vaterlandes auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Wenn die **Colonia** eines Theils durch ihr namhaftes Grundcapital, und ihre mehr als Eine Million betragende Reserven der Gesammtheit ihrer Versicherten eine vorzügliche Garantie bietet, so gewährt sie den sächsischen Herren Landwirthen auch noch andern Theils durch obengenannten Verband ganz besondere, dem wirklichen landwirthschaftlichen Bedürfnisse entsprechende Vergünstigungen.

Die rege Betheiligung, welche das Institut der Verbands = Versicherung seit seinem Bestehen gefunden, ist das schönste Zeugniß für dessen Nützlichkeit und veranlaßt mich, alle diejenigen, welche dem Verbande noch nicht beigetreten sind, zur Betheiligung einzuladen.

Prospecte und Antragsformulare sind bei mir jeder Zeit in Empfang zu nehmen, sowie ich mich auch, dafern es gewünscht wird, zur kostenfreie Aufnahme der Anträge recht gern erbiete.

Der Agent der Colonia

Adolf Lenthold in **Radberg,**

Schloßgasse Nr. 33.

Aecht peruan. Guano.

Den Herren Landwirthen zeige ich hiermit ergebenst an, daß auch ich mir dieses bewährte Düngemittel zugelegt, es eben so **ächt** und **billig** als andere hiesige renommirte Häuser liefere, und ihrer geneigten Beachtung empfehle.

Dresden, den 20. September 1853.

Julius Weiss.

Comptoir Moritzstraße Nr. 16.

Die Sparkasse zu Pulsnitz

ist vom 1. October bis Ende März k. J. Freitags Nachmittags von 2 Uhr bis 4 Uhr zu Ein- und Auszahlungen geöffnet.

Die Sparkassen = Verwaltung.

Reisig = Auction.

Mittwoche, als den 5. October 1853, sollen auf Pulsniger Revier in der Hufe und Buchberge auf dem Holzschlage, eine Partie fichtenes, dünnes Schockreisig an Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Kauflustige wollen sich gefälligst am gedachten Tage früh 8 Uhr auf dem bezeichneten Schlage einfinden.

Die Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.

Pulsni., am 27. September 1853.

Gottlieb Sonntag.

Maßvieh = Auction.

Auf dem Rittergute Obergersdorf sollen

Freitags den 14. October d. J.

Vormittags 10 Uhr 100 Stück Maßschaafe, 4 fette Kühe und zwei Schweine an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden. Vom Tage der Auction kann das Vieh noch 8 Tage im Futter stehen bleiben.

Obendorfer.

Auf dem Rittergute Mehnsdorf sind Aepfel von allen Sorten billig zu verkaufen.

Von acht peruanischen Guano

hält gegenwärtig stets Lager

August Dietrich in Pulsnitz.

Weizen- und Roggen-Dampfmehle

sind in mehreren Nr^s vorräthig und werden jetzt noch möglichst billig verkauft bei

August Dietrich in Pulsnitz.

Kunst - Anzeige.



Den geehrten Herrschaften hiesiger Stadt und der Umgegend erlaube ich mir hiermit gehorsamst anzuzeigen, daß ich die Ehre habe, am Freitag als den 30. Septem. ber Abends 8 Uhr im Saal zum Herrenhause, meine erste große Kunst - Vorstellung aus dem Reiche der Magie und Physik mit den neuesten Abwechslungen zu geben.

Das Nähere besagen die Zettel.

Zu recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Professor **Carl Töpfer.**

Neue engl. Vollheringe

empfehl

Adolph Grossmann in Pulsnitz.

Etablissements - Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich im hiesigem Orte als Strumpfstrikermeister etablirt habe, und alle in dieses Fach einschlagende Artickel als wollne und baumwollne Strümpfe, Jacken, Ew Hals und dergleichen mehr führe, und bitte bei vor kommenden Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Nadeberg, den 30. September. 1853.

Julius Schurig,
Strumpfstrikermeister.

Bekanntmachung.

Zur Feier des Tages, an welchem Er. Königl. Hoheit, Prinz Georg, Herzog zu Sachsen das „Ehrenbürgerrecht“ aus den Händen der hiesigen Bürgerschaft entgegenzunehmen geruhen werden, soll auf dem Saale des Rathhauses ein **Festdiner** stattfinden.

Diesem Bürger und sonstigen Bewohner der hiesigen Stadt, welche an diesem Diner theilzunehmen beabsichtigen, haben sich vom

30. September bis 2. October d. J.

bei dem unterzeichneten Rathsmitgliede zu melden und der Aushändigung von Eintrittskarten zu gewärtigen.

Nadeberg am 27. September 1853.

A. Knobloch, Senator,
im Auftrage.

Getreide-Preise in Nadeburg.

	den 20. September 1853.	
	6 Thlr. 15 Ngr. auch 6 Thlr. 25 Ngr.	
Weizen	4 = 25 =	5 = 5 =
Korn	4 = — =	4 = 5 =
Gerste	2 = 5 =	2 = 13 =
Hafer	— = — =	— = — =
Erbisen	3 = 5 =	3 = 15 =
Heidekorn		

Eingegangen: 424 Scheffel

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz, den 30. September 1853.

Beerdigungen:

25. September. Joh. Christiane Schäfer'n in Obersteina unehel. todtgeb. Sohn. — 28. Sept. Fr. Emil, Karl August Frenzels Hül. u. Vdm. in Böhm. Dorn jüngstes Sohn. gest. an Schlagfluß 12 Tage alt. — 29. Sept. des Töpfergesellen Lau allhier todtgeb. Tochterlein.

Sonntag den 2. October (Michaelifest) predigt früh Herr Oberpfarrer Weissenborn.

Nachmittags Herr Diaconus Lehmann.

Nadeberg, den 30. September 1853.

Sonntag, den 2. October (Mitfeier des Michaelifestes) predigt früh Herr Superintendent Martini.

Nachmittags Herr Archidiaconus Carlitz.

Königsbrück, den 30. September 1853.

Gestorben den 18. Sept. der Sohn des Buchbindermeisters Herrn Moritz Fischer an natürlicher Schwäche, alt 12 Tage.

Gräfenhain. Geboren am 19. Sept. dem Gärtner Joh. Olieb. Geröder ein Sohn, der aber am 20. schon wieder verstorben ist.

Sonntag, den 2. October predigt früh Herr Oberpfarrer Kirsch.

Nachmittags Herr Candidat Klemm.

Nadeburg, den 30. September 1853.

Geboren: Mr. Joh. Gottfr. Pehold, B. u. Schuhmacher ein Sohn.

Gestorben: Mr. Joh. Heinr. Graas, B. u. Schuhmacher allhier 80 Jahr 6 Mon. 21 Tage alt.

Sonntag, den 2. October predigt früh Herr Diaconus Weisner.

Nachmittags ist Versunde.